

Johor 13. XI. 859.

Geehrter Freund!

Auf Ihre wiederholten Vorwürfe muß ich es mir  
wiederholen, daß es ein Mißverständnis der  
Schonung ist, die ich Ihnen entgegen aus  
Zorggefühl beobachten zu müssen geglaubt  
habe, wenn Sie mir noch fortwährend  
die Schuld zuschreiben, daß ich Sie mit dieser  
Angelegenheit nicht als gleich alarmirt  
habe. Ich hätte es vielleicht gethan, wenn  
nicht bereits vorher unheimliche Unannehm-  
lichkeiten entstanden wären in betreff der  
Person des Architekten. Da aber der Erfolg  
eben bewiesen hat, wie ich nicht hatte,  
mich nicht mit dem ersten besten un-  
erfahrenen und unversuchten Manne  
in ähnliche Angelegenheit ~~verwickelt~~ einzu-  
lassen, so wäre der Vorwurf nur ein  
Vorwurf gegen Sie gewesen. Dann hätte  
es nur Ihnen und der Sache geschadet,  
wenn Sie esoch in Folge dessen, etwa nach ei-  
nem Monat den A. zurückbesuchen hätten,  
wo er noch mit nichts fertig war.  
Ich wiederhole also, daß ich aus Delicatsse  
geschwiegen, die Sie nun einmal auch  
nicht gelien lassen wollen. Und selbst als  
ich in Folge Ihrer Vorwürfe und Beschul-  
digung zu der Äußerung gezwungen war,

Ich habe meine Antwort auf ein paar Pa-  
ge geschrieben in meine Liegung.

wünschte ich, und wünsche es auch, den  
ausgesprochenen Jungen Mann gekannt zu  
wissen. Es wäre mir eben unangenehm  
wenn er zu Folge Ihrer Worte würde nun ein  
schweres Kreuz gegen mich hätte, der sich  
für ihn die größte Schonung bewiesen bei  
allem, daß ich nun eigentlich allerdings  
als der Sündenbock betrachtet werde, und  
die meisten Unannehmlichkeiten hinnehmen  
muss. So ist das wenn man nicht conse-  
quent handelt! Ich sehe jetzt ein, daß  
ich eigentlich die ganze Sache aufgeben  
hätte sollen, als die besprochene Angelegen-  
heit hintertrieben wurde.

Was übrigens  
die Aufnahmen betrifft, werde ich, wenn  
ich die Zeichnung einmal erhalte,  
gewiss im Laufe des Winters die Sache  
in Angriff nehmen - wohl nicht frü-  
her, aber auch später nicht. Daß ich  
mein gegebenes Wort halte, davon habe  
ich Ihnen bereits manches Döckchen  
gegeben, hätte ich es nur auch ein sel-  
ben Maße erhalten. Ich glaube  
es mir, daß ich die mir vorzuliegenden  
Aufnahmen - da die Sache ziemlich  
complicirter Natur ist - nicht anders  
ken auch noch besprechen werde müssen.  
Aber doch habe ich keine Hoffnung  
so bald nach Wien zu kommen, könnte  
er mich nicht hier in Jänner auf ein

pass Fuge besprechen?

Was die Siegel betrifft,  
so haben Sie mich auch darin wieder nicht  
verstanden. Sie machen mir Vorwürfe wegen  
meiner Aufregung — als wenn man solche  
gegwin<sup>den</sup> Exprobrationen nur lautlos, wie ein Schulkna-  
u<sup>chen</sup>te für sein schlechtes Pensum, hinunterschlucken  
könnte — Sie sind aber selbst zu aufge-  
regt um das wann Sein zu unterscheiden.  
Es bleibt aber weiterhin Freund wirklich  
nichts übrig, als daß Sie mir so bald als  
möglich die Ehre in Johor geben, worauf  
ich mich ohne den sehr frommen, und den  
ganzen Formus hier stets genant haben  
beim, Das wird aber das einzig erspürliche  
sein, was mir diese unerspürliche An-  
gelegenheit zubringt. Denn wenn ich  
Sie vielleicht de facto davon überzeugen  
kann, daß Sie mich nicht verstehen oder  
nicht verstehen wollen. Es handelt sich bei  
der Sache nicht um <sup>die</sup> „Redlichkeit“ — höchstens  
könnte etwa die Rede von etwas Unachtsam-  
keit und Sorglosigkeit sein — sondern von  
Zufälligkeiten. Ich habe so unabhängig eine  
Urkunde erga Reupipe verloren, die ich  
nicht um 20 sondern nicht einmal um  
200 fl gegeben hätte. — Da nun es liegen  
hier manche Siegel vor, die ich als genauer  
Kenner bis ins kleinste Detail entnehmen,  
vergleichen, untersuchen kann, wie ich Sie da  
von zu überzeugen hoffe, wo doch nicht nur



der mechanische Zeichner, sondern selbst Herr  
Java z. B. kaum etwas darauf sehen oder  
erkennen würde. Nun wenn ich diese  
Mitteltheile, so wird demselben um viel weniger  
erreicht, als wenn ich bewährte Zeichner  
gen beilege, die kaum dass sie einen oder  
anderen mehr oder weniger zweifelhaft gezei-  
gen ~~Strichen~~ aufweisen; dass dies bei Ihren  
Zeichnungen auch der Fall ist, das kann ich  
Ihnen beweisen. - Nun wird Ihnen noch  
dieser mein Unmuth doch begrifflich sein,  
wenn ich noch dazu beifügt werden, und  
Forderungen an mich gestellt werden, in betreff  
solcher Sängel, die ich bloß mit der größten  
Anstrengung, die ich nur für Sie mir gefol-  
len lassen habe, verfertigt habe, und die  
bloß deswegen weil Sie sich eben nicht erinnern  
haben.

Doch ich freue mich wenigstens Sie  
bald im Jahr begrüßen zu können, und demselben  
allen Hader ein Ende zu machen. Ich bedauere  
sehr Ihre Trauer, es wäre schon damals  
angezeigt gewesen zur Aufhebung eines  
nach Johor eine Partie vorzunehmen!

Ich sollte Ihnen noch ein Ungari-  
sches Opus aus meiner ~~Werk~~ <sup>Stätte</sup> zu senden,  
das ich will es Ihnen selbst einhändigen. Ne-  
ne ich erhielt gestern meines Aufsatz, er  
leidet wieder an allen Übeln meiner vorigen Pub-  
likationen: Druckfehler über Druckfehler?  
J. S. statt cepter Stephan, statt Jerney statt  
Gerney u. s. w. Sie werden sich doch auch entsinnen  
Sie mir Separat-Abdrücke zu geragt! Wollen Sie doch

Freunden erübt man nicht diese Publicationen! Man darf sich nicht auf die Verfertigung solcher Werke einlassen, wenn man nicht die Mittel hat, sie zu drucken, und die Kosten zu tragen. Ich habe mich nicht getraut, sie zu drucken, und die Kosten zu tragen. Ich habe mich nicht getraut, sie zu drucken, und die Kosten zu tragen.